Konflikte und Probleme
(Raumbedeutsame Konflikte und Probleme)

Stand 11.2010, Dr. Rolf Signer (Bearbeitung 3.9.2011, Florian Stellmacher)

Begriffe

Raumbedeutsame Konflikte (oder auch räumliche Konflikte) sind im Raum latent vorhanden und eine wesentliche und nie versiegende Quelle für zu lösende raumbedeutsame Aufgaben (Probleme). Im Gegensatz zu vielen mit den Sinnen wahrnehmbaren Eigenschaften des Raumes sind raumbedeutsame Konflikte in der Regel zunächst nicht wahrnehmbar.

Raumbedeutsame Konflikte entstehen durch unterschiedliche Interessen von raumbedeutsamen Akteuren an der Nutzung des knappen und nicht vermehrbaren Gutes Boden (bzw. an der Nutzung des Raumes).

Konflikte – Probleme

Missliche raumbedeutsame Sachverhalte – Dilemma

... aktuelle und absehbare, manchmal überraschend auftauchend

... sozial konstruiert

... häufig nicht sichtbar (Erkunden)

... manchmal schwierig zu fassen

... viele, in unterschiedlichen Reifezuständen (Übersicht)

Maxime: Probleme ins Zentrum stellen («problems first»)!

Raumbedeutsame Konflikte

Wer plant, ist einem nie versiegenden Strom raumbedeutsamer Konflikte ausgesetzt. Sie sind ein Umstand für raumplanerisches Arbeiten. Ihre Klärung und Lösung ist ein zentraler Bestandteil raumplanerischer Tätigkeit, um nicht zu sagen, ihr Kern. Für viele ist Raumplanung gleichzusetzen mit dem Management raumbedeutsamer Konflikte.

- Konflikt: *lat. conflictus* (= Zusammenstoss, Kampf)
- Ein raumbedeutsamer Konflikt ist also ein Zusammenstoss gegensätzlicher Interessen an die Nutzung des Raumes (bzw. die nicht vermehrbare Ressource Boden) durch verschiedene Akteure.
- Konflikte werden von Akteuren erzeugt – räumliche Konflikte sind also zugleich Konflikte zwischen Personen bzw. zwischen oder innerhalb von Organisationen.

Konflikte, Chancen und Gefahren

Raumbedeutsame Konflikte sind nicht grundsätzlich bedrohlich, der Umgang mit ihnen birgt Chancen und Gefahren:

- Chancen dann, wenn es gelingt, durch Handeln (oder auch gezieltes Nicht-Handeln) möglichst viele positive Wirkungen hervorzurufen.
- Gefahren dann, wenn durch Verdrängung, Nichtstun oder falsche Massnahmen negative Wirkungen entstehen.

→ Akteure der räumlichen Planung, v.a. Planer, müssen, wenn sie Chancen für die räumliche Entwicklung ausnutzen und Gefahren vermeiden wollen, an der Offenlegung (Erkundung), Klärung und Lösung von Konflikten aktiv mitwirken.

Raumbedeutsame Probleme

Ähnlich wie beim Konflikt-Begriff herrscht beim sprachlichen Gebrauch von „Problem“ häufig eine gewisse Verwirrung. Manchmal wird darunter ein diffuses Unbehagen über einen Sachverhalt verstanden, manchmal etwas Bedrohliches, das man am liebsten schnell wieder los würde, manchmal auch ein Gegenstand, dessen Durchdringung grosse Schwierigkeiten bereitet.

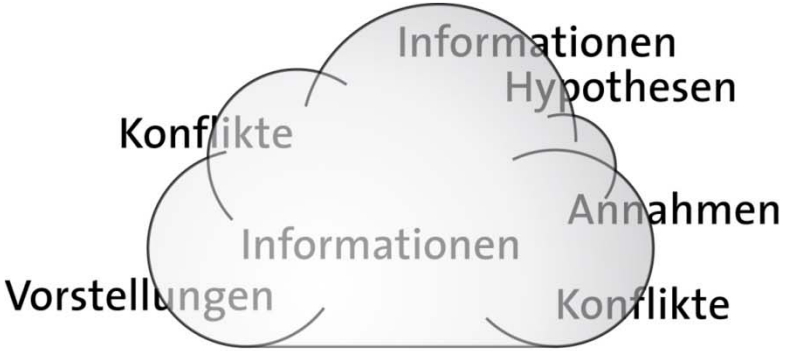
- Problem: *griech. próblema* (= eine gestellte [wissenschaftliche] Aufgabe, eine Streitfrage)
- Planerische Definition: Problem = schwierige, ungelöste Aufgabe
- Probleme sind meist nicht von sich aus evident. Sie müssen erst erkundet werden.
- Im Zentrum raumplanerischen Handelns steht nicht das Beschreiben von Problemen sondern das entscheidungsorientierte Problemlösen.
- Erst wenn man beginnt, selbst die Probleme zu lösen, kann man die bedeutsamen Fragen, Aufgaben und Entscheidungen erkennen.

Konflikte und Probleme I

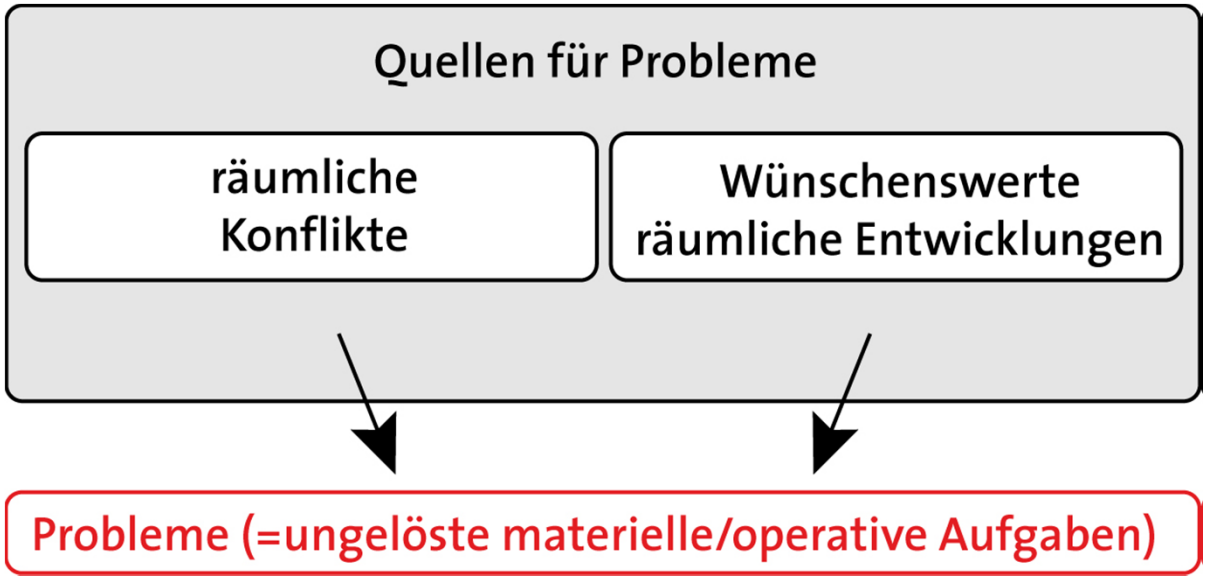
Raumbedeutsame Probleme und Konflikte sind nicht identisch. Konflikte sind anfangs oft sehr diffus – Probleme gehen aus Konflikten hervor und haben, einmal erkundet, eindeutigere Informationen bezüglich Akteuren, zeitlichen Dimensionen und Rahmenbedingungen.

- Konflikte sind eine (nie versiegende) Quelle für anzugehende (ungelöste) Aufgaben.
- Ohne das Erkunden und Klären raumbedeutsamer Konflikte können die raumbedeutsamen Probleme nicht entdeckt werden.
- Daher sind Konflikte die ***eine Quelle*** für Probleme.
- Die andere Quelle besteht aus dem Vergleich von Ist-Zuständen mit Soll-Zuständen oder anders ausgedrückt der Differenz zwischen einem gegenwärtigen und einem wünschbaren/angestrebten räumlichen Zustand (bzw. einem zu erhaltenden und absehbar gefährdeten Zustand).

Konflikte und Probleme II

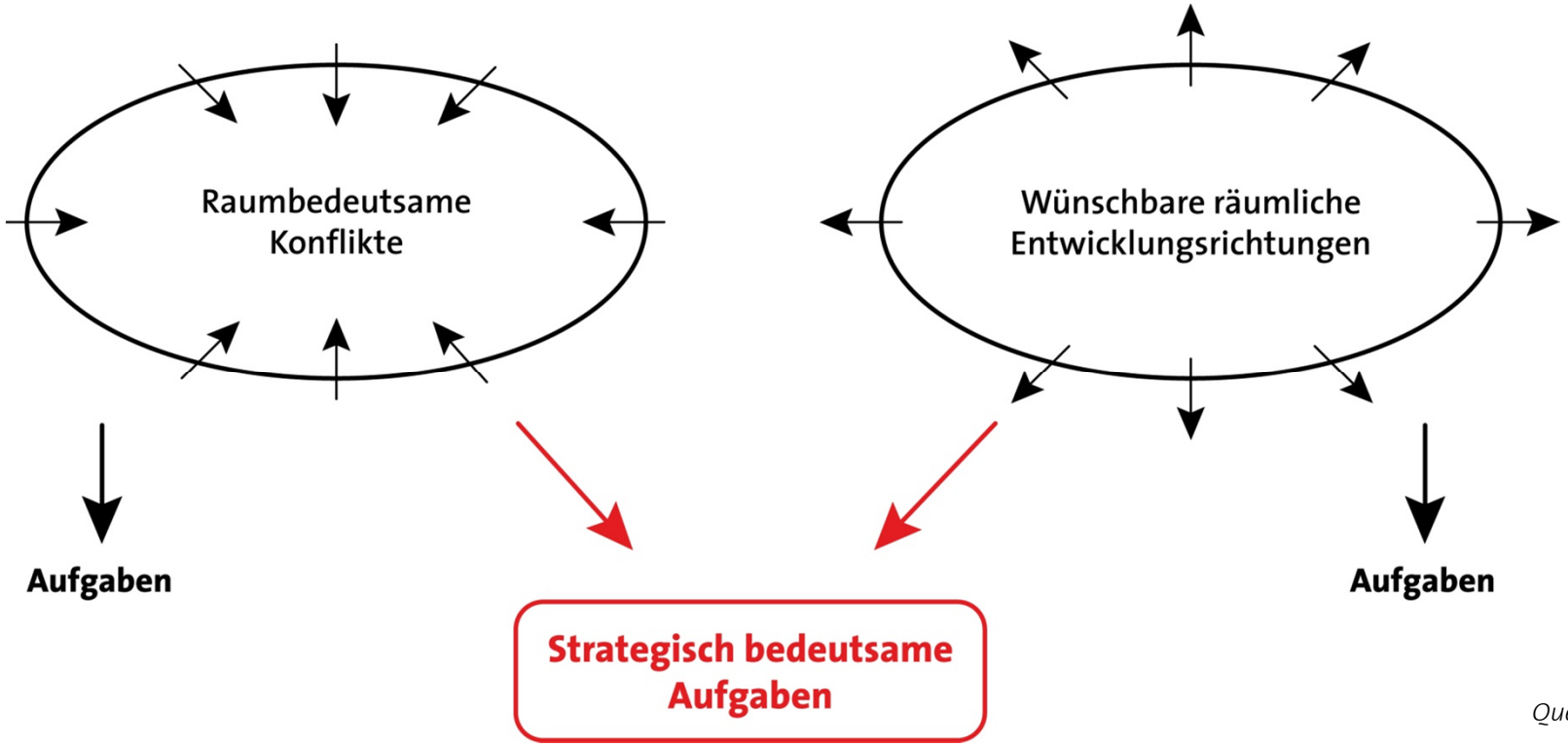


Ausgangslage



Quelle: B. Scholl

Konflikte und strategisch bedeutsame Aufgaben



Quelle: B. Scholl

Trägt die Lösung von Problemen sowohl zur Beseitigung von Konflikten als auch zum Verwirklichen planerisch wünschbarer/verfolgenswerter Entwicklungsrichtungen bei, handelt es sich um strategisch bedeutsame Aufgaben (Scholl 2011).

Probleme und Problemsituationen I

Schwierige Probleme sind ohne Hintergrund nicht zu verstehen.

Karl Popper, einer der bedeutendsten Wissenschaftsphilosophen des 20. Jahrhunderts, bezeichnet Probleme als *„ungelöste Aufgabenstellungen“*, deren Lösung durch *„Vermutungen und Widerlegungen“* erfolge. Er weist in einem Abschnitt über menschliches Verstehen darauf hin, dass ein Problem nur vor seinem Hintergrund verstanden werden kann:

„Dieser Hintergrund besteht aus mindestens einer Sprache, deren Gebrauch stets schon auf Theorien beruht (...), und aus vielen theoretischen Annahmen, die, jedenfalls für den Augenblick, nicht in Frage gestellt werden. Erst vor einem solchen Hintergrund kann sich ein Problem stellen. Ein Problem zusammen mit seinem Hintergrund (...) bildet das, was ich eine Problemsituation nenne.“ (Popper 1984:174)

Probleme und Problemsituationen II

Beim Lösen von Problemen muss ein Hintergrund erworben werden, der das Erkennen, Verstehen und Lösen der Probleme erst möglich macht.

Raumbedeutsame Aufgaben können in den allermeisten Fällen nur im Zusammenwirken von unterschiedlichen Akteuren gelöst werden:

- Das Erarbeiten bzw. Offenlegen eines gemeinsamen Hintergrundes für das Problemlösen ist unabdingbar.
- Dazu gehört auch die Klärung von bedeutsamen Randbedingungen (zeitliche, finanzielle, organisatorische) und zugrundeliegenden Annahmen.

Verstehen von Problemen

Probleme werden erst beim Versuch, sie zu lösen, wirklich verstanden.

→ Um also die bedeutenden Fragestellungen eines Problems finden zu können, muss man versuchen, möglichst rasch mit dem Lösen des Problems zu beginnen.

„Meine Antwort auf das Metaproblem ‚Wie kann man lernen, ein wissenschaftliches Problem zu verstehen?' ist also: Indem man lernt, ein aktuelles Problem zu verstehen. Und das, so behaupte ich, ist nur möglich, indem man versucht, es zu lösen, und dabei scheitert (...). Damit ist ein erster Schritt auf die Lokalisierung der Schwierigkeit getan. Und das bedeutet nichts anderes, als dass ein erster Schritt zum Verständnis des Problems getan ist. Denn ein Problem ist eine Schwierigkeit,und das Verstehen eines Problems bedeutet die Erkenntnis, dass eine Schwierigkeit vorliegt und wo sie liegt. Und das ist nur dadurch möglich, dass man erkennt, warum gewisse ‚prima facie-Lösungen' nicht funktionieren." (Popper 1984:187)

Probleme in der Raumplanung sind oft „gesamthaft".

→ Um ein Problem in seiner Gesamtheit verstehen zu können, muss man sich seiner „Brille" (seines Hintergrunds, seines Planungsansatzes) bewusst sein und andere Sichtweisen erkunden.

Probleme und Problemverschiebung

Indem versucht wird, Probleme zu lösen, entstehen – für viele unbequem und unangenehm – neue Probleme, neue offene Fragen.

„Stehen wir vor einem Problem, so können wir anfangen, es zu bearbeiten. Das können wir auf zweierlei Weise tun. Wir können zunächst versuchen, eine Lösung des Problems zu erraten oder vermuten; und wir können dann versuchen, diese gewöhnlich auf etwas schwachen Füssen stehende Vermutung zu kritisieren. Manchmal widersteht eine Vermutung unserer Kritik und unseren experimentellen Prüfungen eine Weile. Doch in der Regel stellt sich bald heraus, dass sich unsere Vermutung widerlegen lässt oder dass sie unser Problem nicht oder nur teilweise löst; und wir finden, dass selbst die besten Lösungen – die der strengsten Kritik der glänzendsten und erfinderischsten Geister widerstehen konnten – bald Anlass zu neuen Schwierigkeiten, neuen Problemen geben. Man kann also sagen, das Wachstum unseres Wissens bewege sich von alten Problemen hin zu neuen und zwar durch Vermutungen und Widerlegungen.“ (Popper 1973:273)

Prüfliste für Probleme I

Die folgende Prüfliste ist kein Rezept für das Klären und Lösen raumbedeutsamer Probleme, sondern fasst für die Vorgehensweise zu beachtende Punkte zusammen:

- Stelle eine Konfliktkarte vorhandener und in Zukunft bedeutsamer räumlicher Konflikte zusammen.
- Welches sind die damit im Zusammenhang stehenden Probleme?
- Stelle die Probleme in einer Liste zusammen. Erstelle eine Problemkarte im geeigneten Massstab.
- Welches sind die zentralen Probleme? Welches sind dahinter stehende Entscheidungsprobleme?
- Beschreibe die zentralen Probleme auf maximal einer DIN A4-Seite.
- Versuche die zentralen Probleme selbst oder in der Gruppe zu lösen.

Prüfliste für Probleme II

Die folgende Prüfliste ist kein Rezept für das Klären und Lösen raumbedeutsamer Probleme, sondern fasst für die Vorgehensweise zu beachtende Punkte zusammen:

- Was sind zentrale offene Fragen? Welche zusätzliche Informationen werden (tatsächlich) benötigt?
- Erkunde oder besorge die Informationen. Schätze Quantitäten ab.
- Unterbreite die vorläufigen Lösungen der Kritik, am besten durch sachkundige Aussenstehende, zumindest aber durch Gruppenmitglieder.
- Beziehe die Kritik in die weitere Problemlösung ein. Scheide unzweckmässige Lösungsansätze aus. Bedenke Kosten und zeitliche Abläufe der Lösungen.
- Unterbreite die vorläufigen Lösungen erneut der Kritik.
- Beziehe die Kritik in die weitere Problemlösung ein. Scheide unzweckmässige Lösungsansätze aus.

Literatur und Quellen

Freisitzer, K., Maurer, J. (1985): Das Wiener Modell – Erfahrungen mit innovativer Stadtplanung. Compress Verlag, Wien

Maurer, J. (1995): Maximen für Planer. ORL-Schriften 47/1995, Vdf Hochschulverlag, Zürich

Popper, K. (1973): Objektive Erkenntnis. Ein evolutionärer Entwurf. Hamburg

Popper, K. (1984): Auf der Suche nach einer besseren Welt. Piper, München

Scholl, B. (2011): Methoden, Einordnung sowie Denkmuster für Einsatzund Umgang in der Raumplanung. In: ARL Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2011): Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung. Hannover

Scholl, B. (1995): Aktionsplanung zur Behandlung komplexer Schwerpunktaufgaben in der Raumplanung. vdf Hochschulverlag, Zürich

Tversky, A., Kahneman, D. (1974): Judgment Under Uncertainty: Heuristics and Biases. In: Science 185, No. 4157 (September 27: 1974). pp. 1124-1131